

Nun erwähnt noch Noß (a. a. O.), daß Bohl von 1847 ab eine Neubearbeitung seines Druckwerkes begonnen habe; dazu hat anscheinend der vorliegende handschriftliche Katalog als Grundlage gedient, und dazu sind die Nachträge aus fremden Sammlungen eingetragen. — Soviel über diese beiden Trierer Kuriosa!

Es sollte hier nur der Dukas von 1759 und der Bohl'sche Katalog, die beide nicht nach Berlin gelangt und auch v. Schrötter unbekannt geblieben waren, veröffentlicht werden. Zuverlässigen Angaben nach scheint der handschriftliche Katalog in den Besitz von Dr. Otto-Ehrenbreitstein (gest. 1893), des Anregers der Neubearbeitung des Trierer Münzwerks (vgl. die Vorreden bei v. Schrötter und Noß) gekommen, später von den Erben dem Antiquitätenhandel zugeführt worden zu sein. So ist er mir zur Begutachtung vorgelegt worden. Weitere Nachforschungen und Vergleiche mit den Katalogen der Sammlungen Renesse-Breidbach und Thomsen, die mir beide nicht vorliegen, mögen den Spezialforschern für Trierer Geschichte und Münzwesen vorbehalten bleiben.

Ein kleiner Münzfund aus dem Jahre 314 n. Chr.

Mv. 26, 1

Von Taben lieferte Hegemeister Westram 8 römische Bronzemünzen constantinischer Zeit aus der Trierer Münzstätte ab. Sie wurden gefunden beim Wegebau unter Steingeröll und waren stark mit Schmutz überkrustet. Ansiedlungsspuren wurden keine bemerkt. Die Fundstelle liegt gegenüber Saarlöcherbach an einem Steilhang in Distr. 84, angrenzend an 83 der staatlichen Försterei Taben.

Es sind folgende Münzen:

1.—2. 2 große Follis (Dm. 27 mm) des *Imp. Diocletianus p. Aug.* und des *Maximianus p. f. Aug.* mit *Genio Populi Romani* und Prägevermerk $\frac{BI}{TR}$ der 2. Emission aus den Jahren 296/7?? nach Hettner, Westd. Zeitschr. VI S. 142 (Cohen VI S. 425 Nr. 97 und VII S. 109 Nr. 80). Beide sind auf einer Seite verwittert, auf der andern leidlich scharf und zeigen Reste von Silbersud.

3. 1 kleiner Follis (Dm. 20 mm) des *Constantinus p. f. Aug.* mit *Marti Conservatori* und Prägevermerk $\frac{TIF}{PTR}$ der 4. Emission,

2. Serie vom J. 314 nach Maurice, numismatique Constantinienne Bd. I, 1908, S. 408, V 2 (Coh. Nr. 338).

4. 1 kl. Follis wie vor des *Imp. Constantinus Aug.* mit *Soli Invicto Comiti* und Kopf des Sol, ohne Prägevermerk wie Maurice I S. 396 IV (Coh. Nr. 511).

5.—6. 2 kl. Follis wie vor des *Imp. Constantinus Aug.* mit *Soli Invicto Comiti* (stehender Sol) und Prägevermerk $\frac{TIF}{PTR}$ wie oben = Maurice I S. 407 IV 3 (Coh. Nr. 531).

7. 1 desgl. mit *Imp. Constantinus p. f. Aug.*, sonst wie vor.

8. 1 desgl. ganz wie vor, aber Lyoner Präge $\frac{FII}{PLII}$.

Mit Ausnahme der letzten haben alle Münzen starke Reste von Silbersud, die nach Beseitigung der braunen Überkrustung zum Vorschein kamen. Die Prägungen sind scharf und noch nicht abgenutzt. Vergrabungszeit also bald nach 314 n. Chr. P. Steiner.

Zu dem in Trier gefundenen Grabgedicht des Arimaspes.

(Trierer Zeitschrift I, 1926, 1, S. 26—30.)

Von J. B. Keune, Trier.

Den der Schriftleitung ausgesprochenen Wünschen, das im ersten Heft dieser Zeitschrift, S. 26—30, von Friedrich Vollmer † und Hans Rubenbauer behandelte, handschriftlich überlieferte, lateinische Grabgedicht des 4. Jahrhunderts n. Chr. dem Verständnis weiterer Kreise näher zu bringen, wollen die folgenden Zeilen entgegenkommen:

Exul Arimaspes hac Martis in arce quiesco:

Belgica Roma mei, non mea, digna fuit.

Iure bono, meritorum nobilitate, triumphis

— Di tueantur — ei par nisi Roma nihil.

Vulneror et pereo consul primusque senatus;

Hic gaudete, mei, sic meruisse mori.

Übertragung der 'Grabschrift, gefunden zu Trier':

„Fern von der Heimat ruhe ich Arimasper hier in der Feste des (Kriegsgottes) Mars: die Belgische Roma (d. i. Trier), nicht meine heimatliche Roma (d. i. die Roma des Ostens,